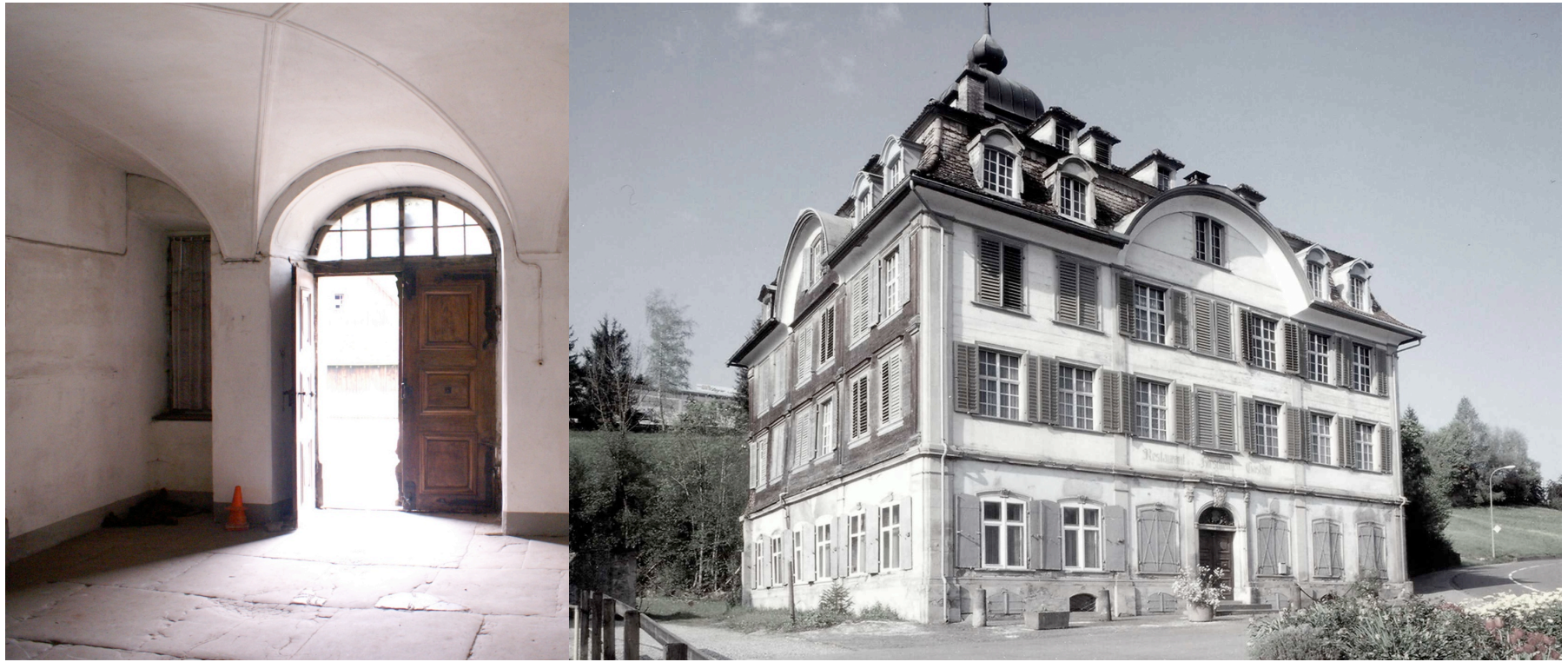


HIRSCHEN OBERGLATT FLAWIL



INHALT

WÜRDIGUNG

BEFUND

ARCHITEKTUR-KONZEPT

RAUMPROGRAMM

KONSTRUKTION

PLÄNE

PLANERTEAM





WÜRDIGUNG

Doris Warger, Konservierung Restaurierung SKR, Industriestr. 21, CH - 8500 Frauenfeld, Tel. 052/728 89 88, E-Mail doris.warger@bluewin.ch

Flawil. Oberglatt SG

Gasthaus Hirschen

Assek.-Nrn. 1676/77/78, Kat.-Nr. 1071

Das 1771-77 durch den Burgauer Kaufmann Johann Egli errichtete barocke Herrschaftshaus nimmt im Weiler Oberglatt, Gemeinde Flawil SG, eine beherrschende Position ein. Es befand sich zur Bauzeit in Bezug auf den Fernverkehr vom Bodensee nach Winterthur und Zürich an einer sehr günstigen Lage an der Landstrasse von Gossau nach Flawil am Glattstich, wo die Fuhrwerke einen Halt einlegten um vorzuspannen. In unmittelbarer Nachbarschaft steht zudem die Kirche von Oberglatt, wo sich ein wichtiger Teil des öffentlichen Lebens der Gemeinde Flawil abspielte. In diesem Ortsteil fanden auch die Gemeindeversammlungen statt. Das reich befensterte Bauwerk zeichnet sich aus durch eine Fülle von architektonischen Details. Die drei Vollgeschosse mit dem Mansardendach bilden einen nahezu quadratischen Kubus. Das Bauwerk wird von einem Turm dominiert. Der Schlussstein des prächtigen Eingangsportals ist mit den drei Fischen des Egli-Wappens verziert. Im Sockelgeschoss befanden sich die Handelsräume; die Fenster sind vergittert und mit Metallläden versehen. In den beiden Obergeschossen sind die repräsentativen Räume um eine zentrale Zugangshalle angeordnet. Das Bauwerk zeichnet sich materialtechnisch durch hervorragende Qualität aus und ist von hoher kulturhistorischer Bedeutung. Die nachfolgenden Nutzungen (Gaststuben, Brauereieinrichtungen, Tanzdiele) überprägen die ursprüngliche Raumstruktur nur punktuell und sind als Teil der Baugeschichte zu betrachten. Es ist von grosser Bedeutung für die Erhaltung des Bauwerks, dass im 20. Jh. wenige Veränderungen vorgenommen wurden. Mit Ausnahme von offensichtlich entwendeten Schlössern und Beschlägen an verschiedenen Raum- und Schranktüren ist die bemerkenswerte Bausubstanz der Errichtungszeit weitgehend erhalten und restaurierungsfähig.

Besitzer- und Baugeschichte gemäss Quellen und Literatur

1771-77	erbaut durch Johann Egli-Haug (1734-1780), Ammann von Burgau, als Kauf- und Handelshaus für den Handel mit Leinwand und Kolonialwaren. Landerwerb für 240 Gulden.
1780	Sohn Johann Ulrich Egli-Stadler (1766-1808) übernahm die Liegenschaft und weitete den Handel auf Baumwolle aus. Neue Blütezeit des Unternehmens. Um 1801 war er der bedeutendste Kaufmann der Region. Er war finanziell massgebend am 1785 erfolgten Neubau der baufällig gewordenen Kirche von Oberglatt beteiligt und war mit dem Pannerherrn Elias Stadler des benachbarten Zollhauses verschwägert.
1808	3. Generation Johann Ulrich Egli (1790-1863), Sohn von J.U. Egli-Stadler. Niedergang des Unternehmens, 1831 Konkurs.
1832	Verkauf an alt Kreisammann Gerschwiler von Rorschach
1834	Verkauf an Bierbrauer Anton Huber aus Neudorf für 16'000 Gulden. Tavernenrecht zugesprochen
1840	Tanzdiele eingerichtet
1854	Versteigerung an Johannes Langenegger, alt Ratsherr in Bühler AR, für 34'000 Franken
1855	Versteigerung an Heinrich Appenzeller, Hafner, für 28'512 Franken. Wohl keine Bierbrauerei mehr, aber Restaurationsbetrieb aufrecht erhalten
1862	26.7. Verkauf an Pfleger Jakob Giezendanner in Ebnet für seinen Sohn Eduard
1870	23.5. Verkauf von Eduard Giezendanner an Robert Grubenmann, Bierbrauer in Teufen, für 90'000 Franken. Hafer- und Malzdörre. Schleiferei in Färberei umgewandelt
1882	nach Konkurs von Grubenmann Übernahme durch die Deutschschweizerische Kreditbank in St. Gallen für 60'100
1884	Verkauf an Jakob Uhler, Bierbrauer in Winterthur für 105'000 Franken
1896	Nachlass Uhler an Rechtsagent Härtsch in St. Gallen übergegangen für 88'000 Franken. Danach unklare Besitzgeschichte
1900	erwähnter Hirschenwirt: Jakob Sackmann-Nägeli
1902	31.10. Verkauf an Adolf Hugentobler, Bauer. Bierbrauerei aufgegeben
1913	Landwirtschaftsbetrieb gegründet

- 1954 Besitzerinnen: Anna und Marie Hugentobler, Töchter von Adolf Hugentobler.
2005 Nachlass an Josef Sennhauser, Cousin der Schwestern Hugentobler
2007 Verkauf an Kurt Huber, Architekt in Gottlieben

Literatur

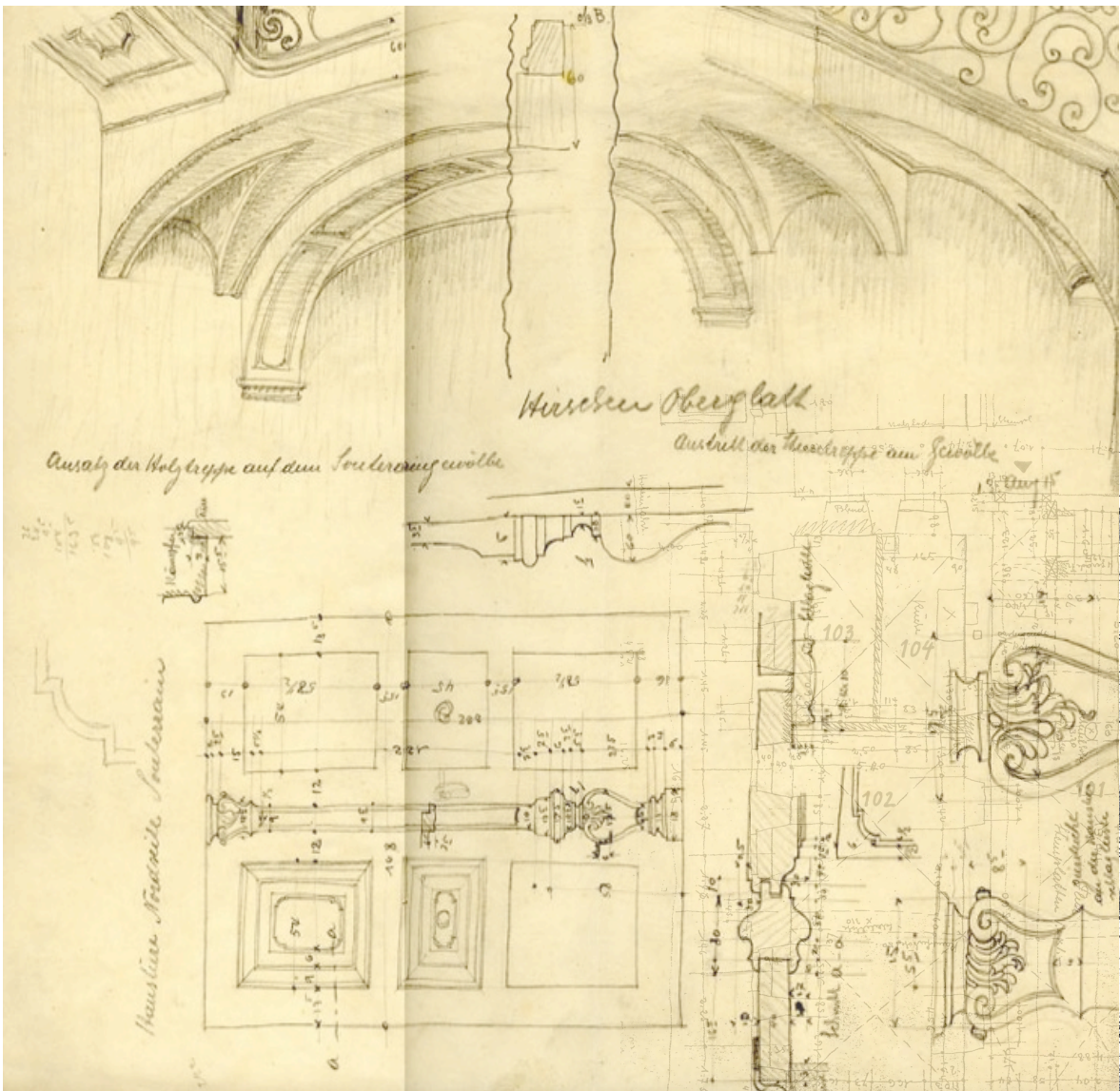
- Bänziger, Gustav Der „Hirschen“ in Oberglatt im Spiegel seiner Besitzer. Toggenburger Annalen 16, 1989, 67-72
Bänziger, Gustav und Stahel, Willi, Flawil Anno dazumal. Gasthäuser und Wirtschaften (1987) 32
Hofmann, Alfred Die Flawiler Fuhrleute des 17. – 19. Jahrhunderts (1944) 21-24
Leutwyler, Jakob Ein stolzes Bauwerk. Der Volksfreund, Flawil (o.D.), derselbe Artikel am 21.9.1977 in: Die Ostschweiz, Ausgabe Der Fürstenländer – Der Untertoggenburger
Leutwyler, Jakob Flawil in Wort und Bild, 2. Auflage (1980) 88-89

Quellen

Ortsbildinventar des Kantons St. Gallen

Bildquellen

- Datierung? Zeichnung von J.J. Alder (Evangelische Kirchgemeinde Flawil). Abgebildet in: Leutwyler 1980, S. 88 (gemäss Bänziger 1989 verschollen)
- Zw. 1870 und 1882 Lithographie von St. Gschwend, Gossau. Briefkopf ? Bierbrauerei zum Hirschen.
Robert Grubenmann. Oberglatt - Flawyl. Doku K. Huber
- 1915 Planskizzen Karl Zöllig, vgl. Doku Baugeschichte
- 1948 Photo Hans Schmidt, Bad Ragaz. Abgebildet in: Bänziger 1989, S. 67

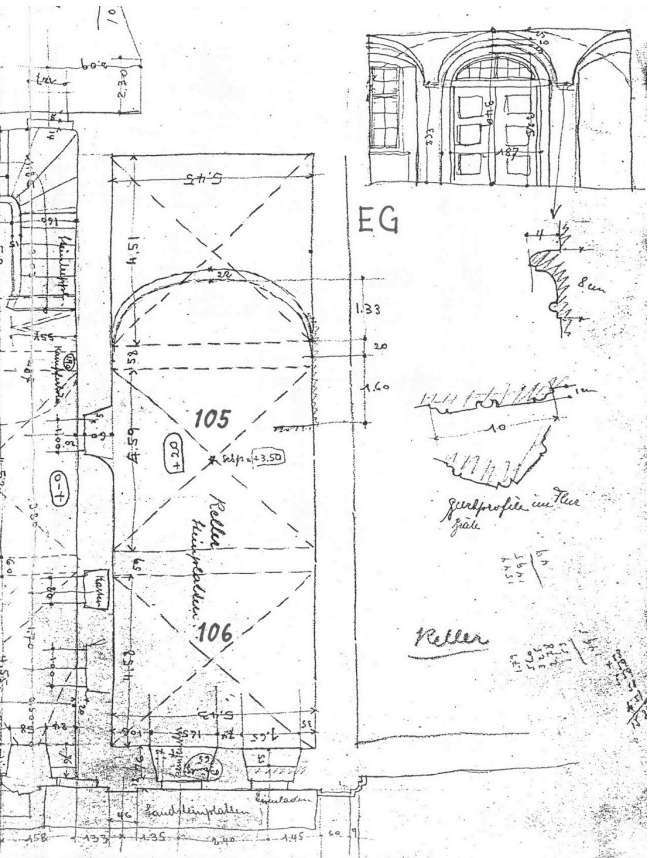


Häuschen Obergall

Ausatz der Holztrappe auf dem Souterraingewölbe

Ausatz der Holztrappe am Souterrain

Hausliche Terrasse Souterrain



EG

105

106

Reller

gut profile mit 8 cm

1/4

1/4

1/4

1/4

1/4

1/4

1/4

1/4

1/4

BEFUND

Der Hirschen ist in einem erstaunlich guten Zustand. Vor allem durch die solide Konstruktion aber auch durch den erwähnten Umstand, dass spätere Eingriffe eher punktuell erfolgten und die Grundstruktur intakt liessen.

Trotzdem weist das Bauwerk diverse Schäden auf infolge der Verwitterung, Undichtigkeiten von Dach und Fassade sowie falscher Oberflächenbehandlungen.

Die Kellermauern sind grundsätzlich intakt, jedoch teilweise durchfeuchtet. Die Bauglieder des Sockels aus Plattensandstein sind durch einen ungeeigneten Farbauftrag sowie Mörtel welche keine ausreichende Diffusion ermöglichen, stark geschädigt. Die massiven Metallläden sind stark korrodiert. Die Treppen, welche aus einem eher weichen Stein gefertigt wurden, sind stark abgenutzt. Die Steinböden präsentieren sich in einem guten Zustand. Die Risse und Vertiefungen können weitgehend als Zeichen des Alters belassen werden.

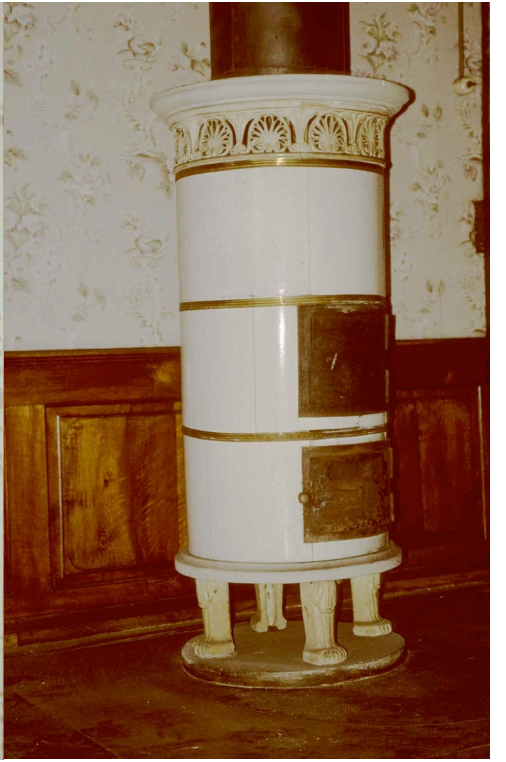
Diverse Wände und Decken haben später eine ungeeignete Oberflächenbehandlung erhalten. Die Parkette müssen zu einem grossen Teil repariert oder ersetzt werden.

Eindringende Feuchte an allen Fassaden im Bereich der Korbbögen hat Schäden hinterlassen an Stukkaturdecken, Holzwerk und Tapeten. Die Fassadenoberflächen sind stark verwittert, insbesondere die Schindeln und die Fenstergewände. Die barocken Fenster haben zwar erheblichen Sanierungsbedarf, sind aber in einem recht guten Zustand. Das Dach weist diverse undichte Stellen auf. Es existiert kein Unterdach.











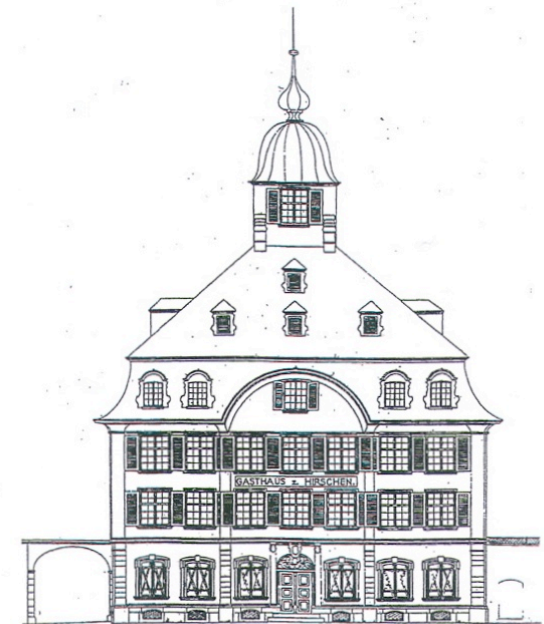
ARCHITEKTUR-KONZEPT

Der Bau weist eine sehr klare Struktur und eine hoch stehende Bauqualität auf. Diese respektierend, basieren unsere Eingriffe auf klaren Prinzipien. Die nebenstehende Fassadendarstellung gibt Aufschluss über die geometrischen Zusammenhänge und den Aufbau der Proportionen

Die wenigen, in neuerer Zeit eingebauten Trennwände und zusätzlichen Kamine werden entfernt, die herrschaftlichen Räume in ihrer Grundform belassen. Alle notwendigen neuen Installationen werden in zwei Schächten zusammengefasst und erschliessen alle Geschosse. In den Obergeschossen werden im Bereich der ehemaligen Nasszellen im Mittelfeld auf der Ost- und Westseite die neuen Bäder und Küchen eingebaut.

Das Nebengebäude, welches durch seine abgedrehte Lage den Hof einengt, wird beseitigt und ersetzt durch einen Annexbau mit Räumen für das Restaurant und eine Terrasse für die Bewohner.

Der Hof soll möglichst in seiner Grösse erlebbar werden. Die eingestürzten Mauerteile werden wieder aufgebaut. Im Süden, an der Stelle des ehemaligen Dienstgebäudes werden gedeckte Abstellplätze für Autos erstellt.



RAUMPROGRAMM

Entsprechend der kulturellen Bedeutung dieses Bauwerks soll die neue Nutzung eine gewisse Öffentlichkeit zulassen. Im Erdgeschoss soll wieder ein Restaurant entstehen, in welchem sich einerseits Gäste vom Dorf treffen können und andererseits kulturell Interessierte einkehren werden, z.B. nach dem Besuch der Konzerte in der Kirche. Die Eingangshalle soll gleichzeitig Auftakt zum prächtigen Haus sein, wie auch Treffpunkt und Empfang für die Gäste und Hausbewohner werden.

In den 3 Obergeschossen werden je 4 kleine Wohnungen eingerichtet.



KONSTRUKTION

Die bestehende Konstruktion mit Bruchsteinmauern und Gewölben im Erd- und Untergeschoss, sowie Strickwerk-wände und -decken aus Tannenbohlen werden in ihrer Struktur belassen.

Die Böden der Obergeschosse werden zum grossen Teil belassen und wo nötig ergänzt. In den Räumen wo ein Ersatz vorgesehen ist, werden auch Materialien eingebaut für einen verbesserten Feuer- und Schallschutz.

Der Schindel- und Bretterschirm der oberen Geschosse wird erneuert. Alle Fenster werden erneuert durch Isolierverglasungen mit der Sprosseneinteilung wie historisch vorgegeben.

Die Dachdeckung bleibt in der gleichen Materialität und Technik. Der Dachstock erhält ein Unterdach, bleibt aber unausgebaut.

Der Innenausbau erfolgt möglichst sanft. Die Oberflächen werden weitest möglich erhalten. Notwendige Eingriffe folgen konsequent in zeitgemässer Form, und sollen als solche erkennbar bleiben. Dies betrifft in erster Linie die Installationen wie Bäder, WC und Köchen, aber auch Heizkörper und elektrische Einrichtungen.



PLÄNE

SITUATION

UNTERGESCHOSS

ERDGESCHOSS

1. OBERGESCHOSS

2. OBERGESCHOSS

3. OBERGESCHOSS

DACHGESCHOSS / TURM

QUERSCHNITT

LAENGSSCHNITT

NORDFASSADE

OSTFASSADE

SÜDFASSADE

WESTFASSADE

PLANERTEAM

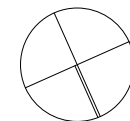
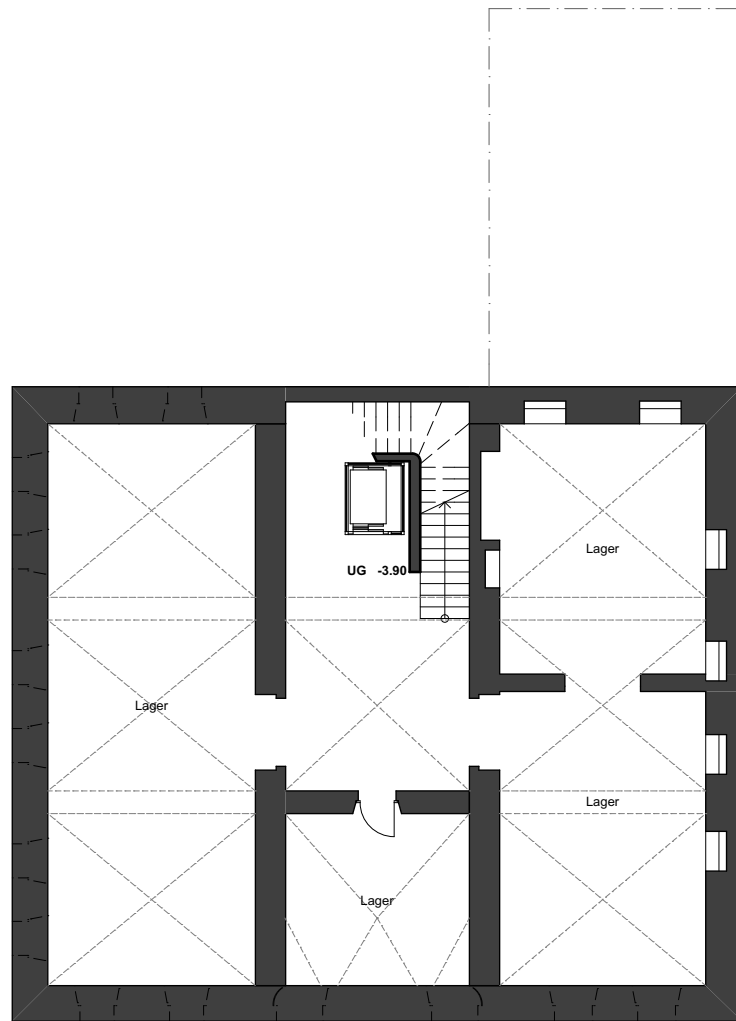
Bauherr: Kurt Huber, dipl. Architekt ETH SIA BSA, Gottlieben

Planungsteam: AHP + Antoniol + Huber + Partner AG, Frauenfeld

Experten:
Doris Warger, Konservierung Restaurierung SKR, Frauenfeld
Richard Widmer, Energieberatung
Richard Zehnder, Zehnder + Kälin Bauphysik, Winterthur

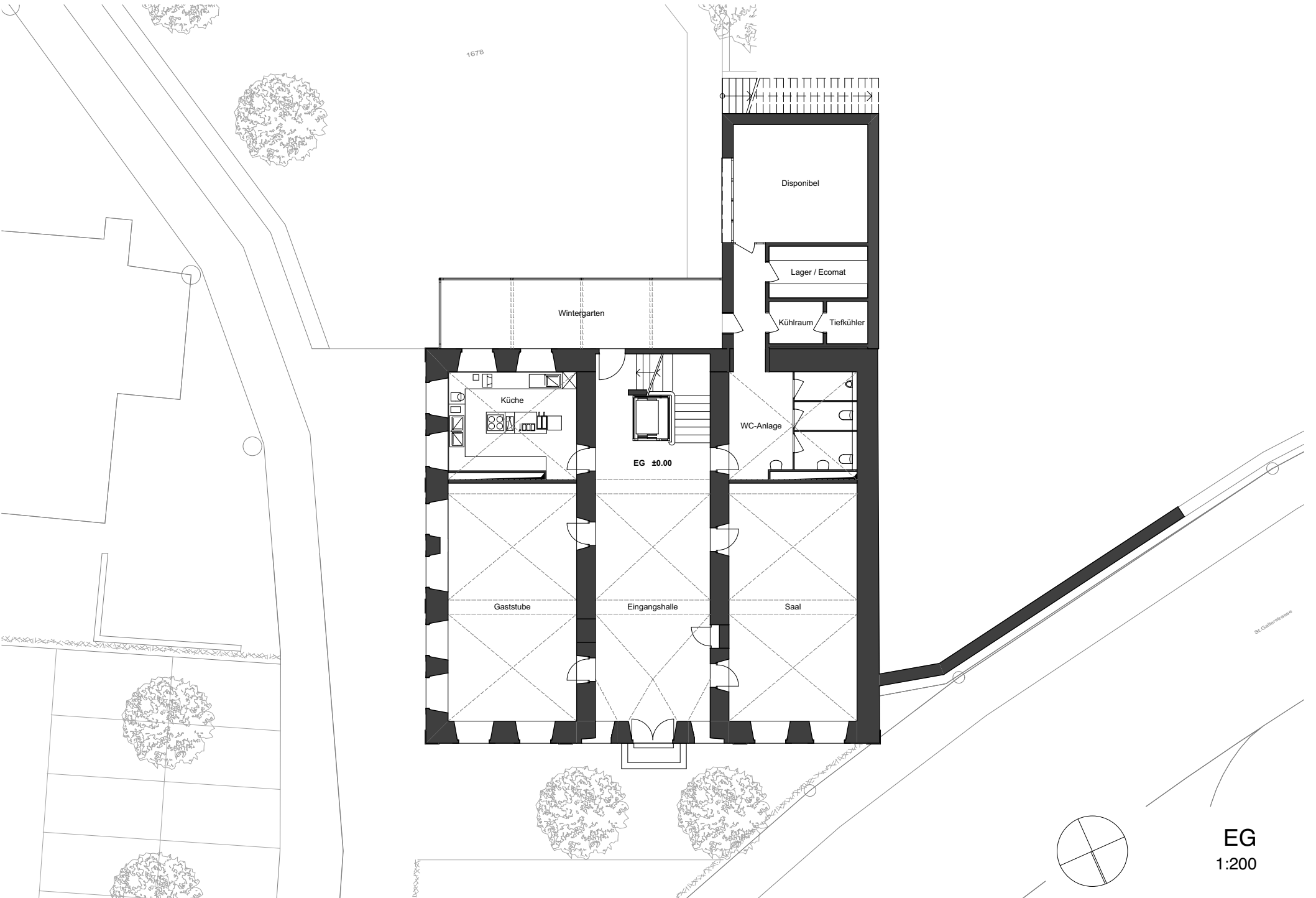


Situation
1:500



UG
1:200

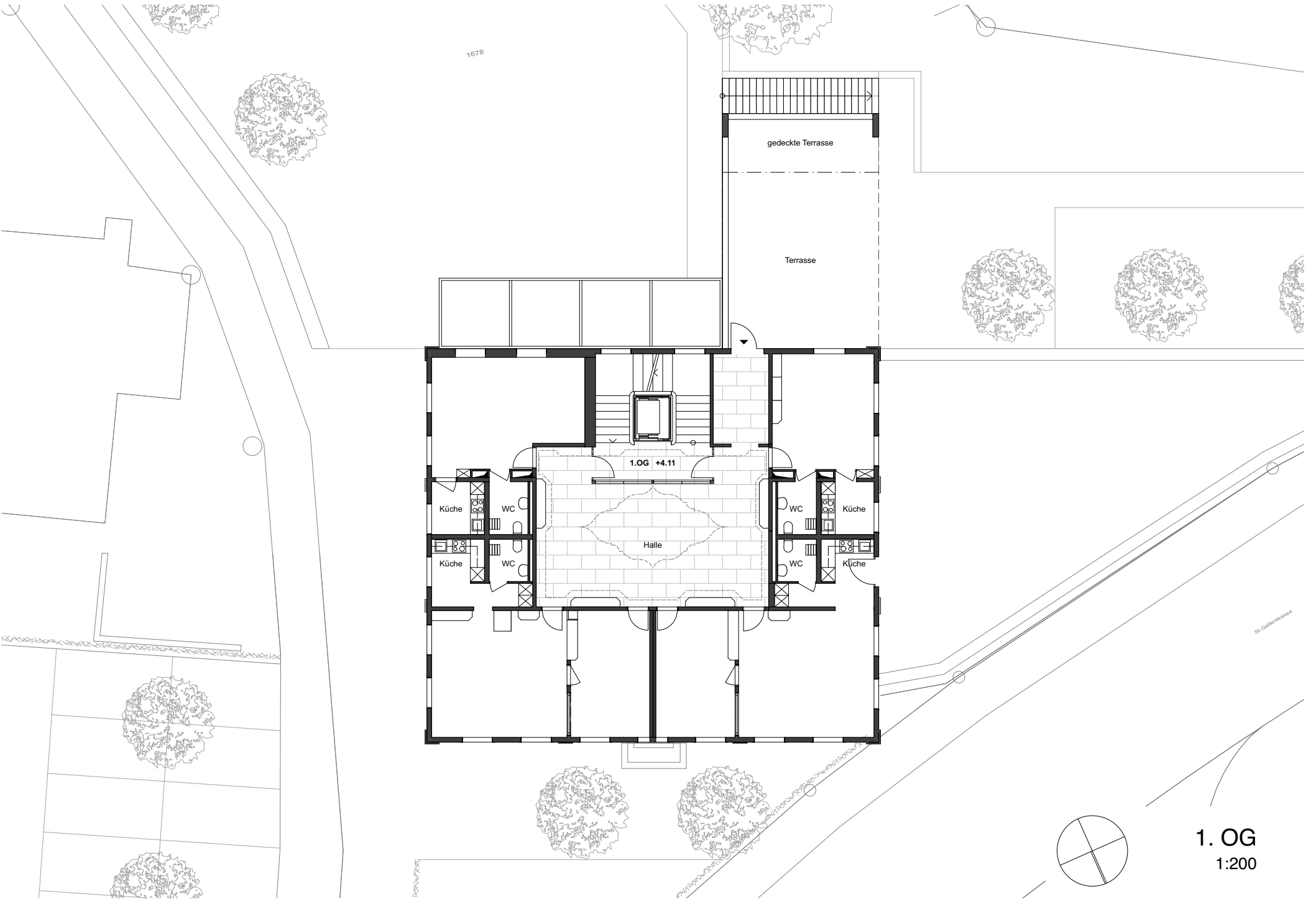
1678



St. Gallenstrasse

EG
1:200

1678



1.OG +4.11

gedeckte Terrasse

Terrasse

Küche

WC

Küche

WC

Halle

WC

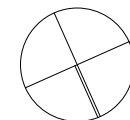
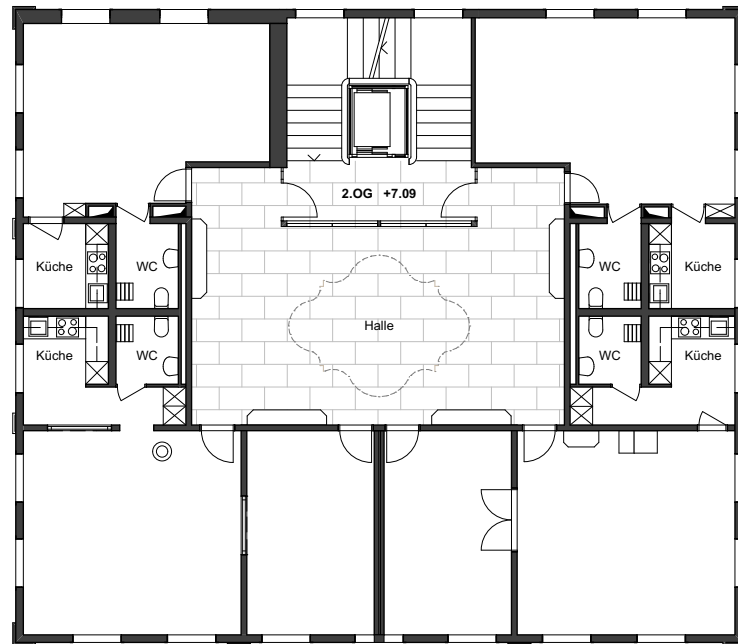
Küche

WC

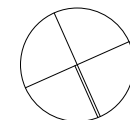
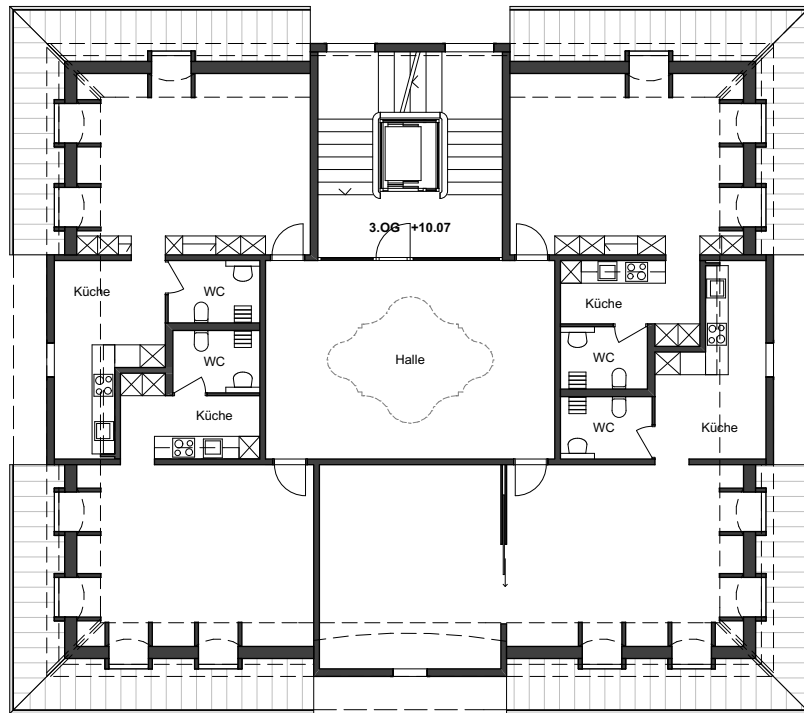
Küche

St. Gallenterrasse

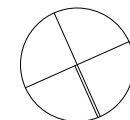
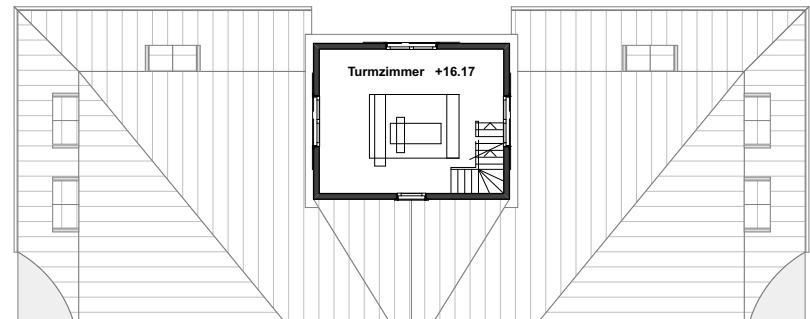
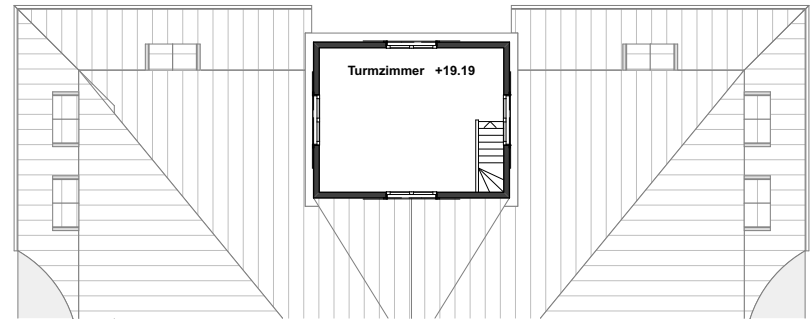
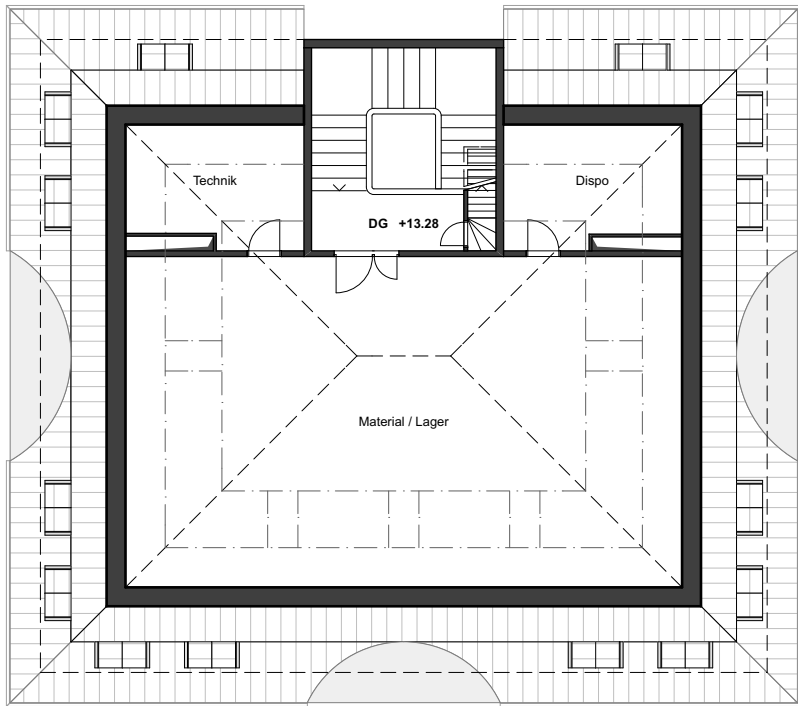
1. OG
1:200



2. OG
1:200



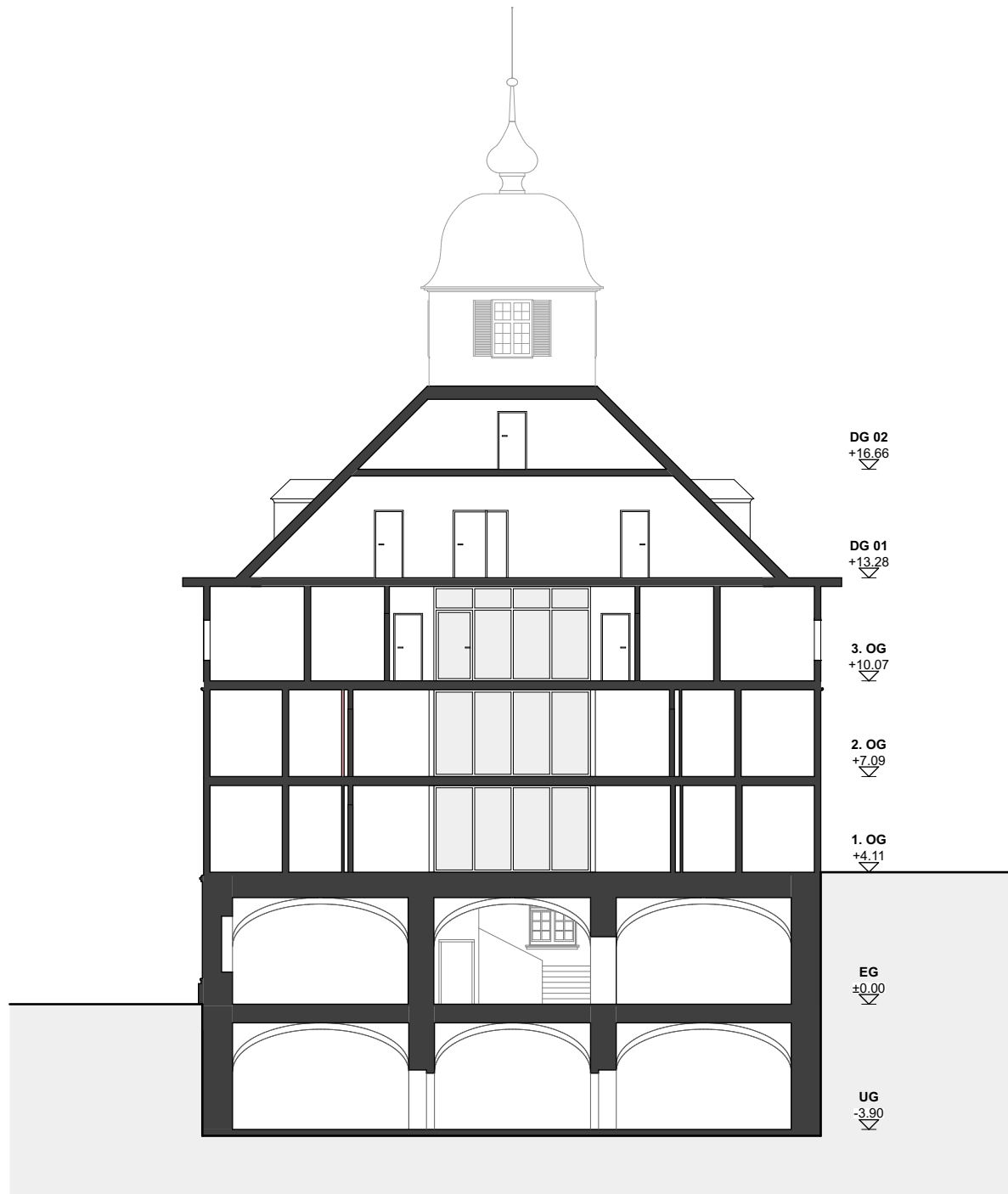
3. OG
1:200



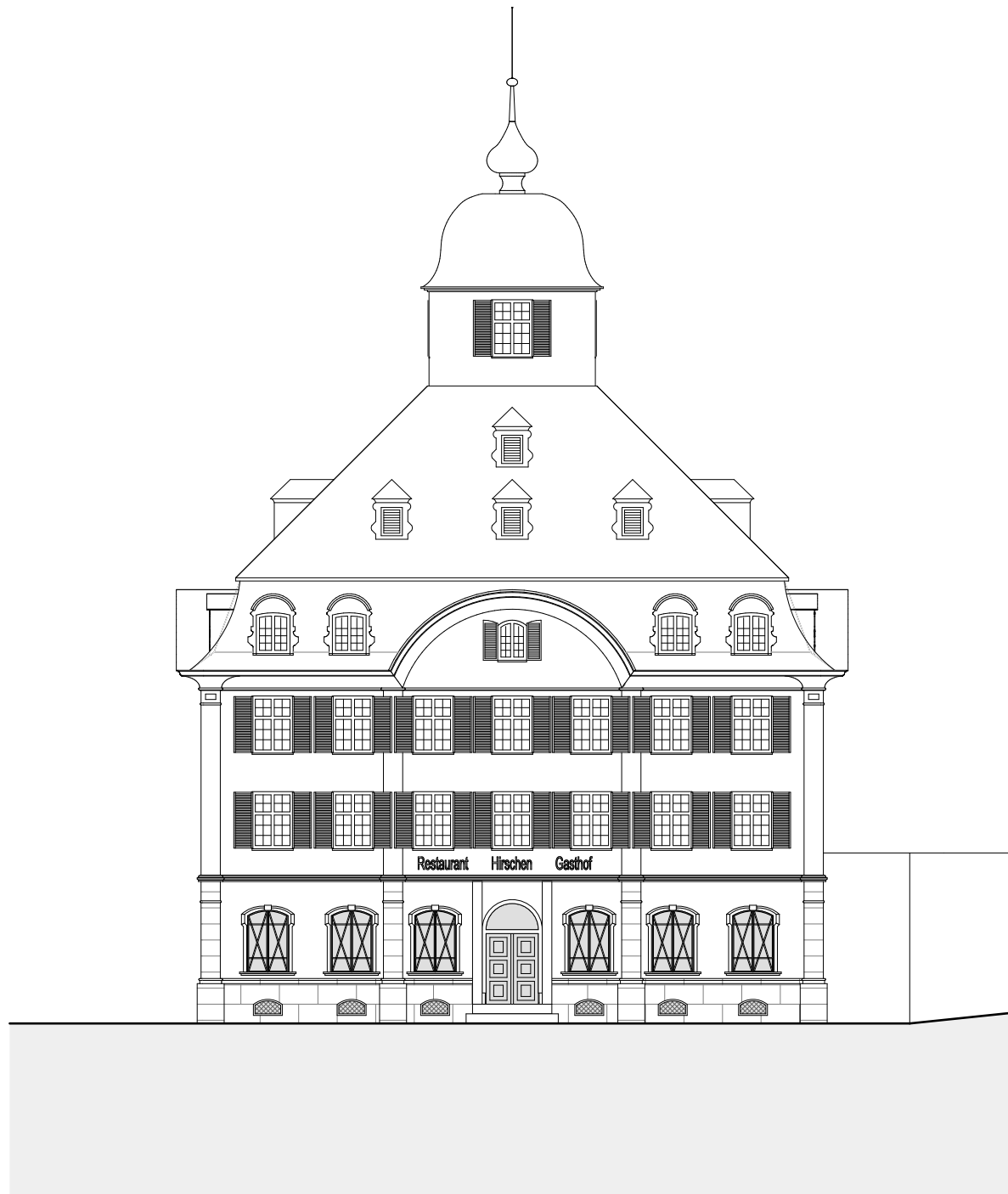
DG / Turm
1:200



Längsschnitt
1:200



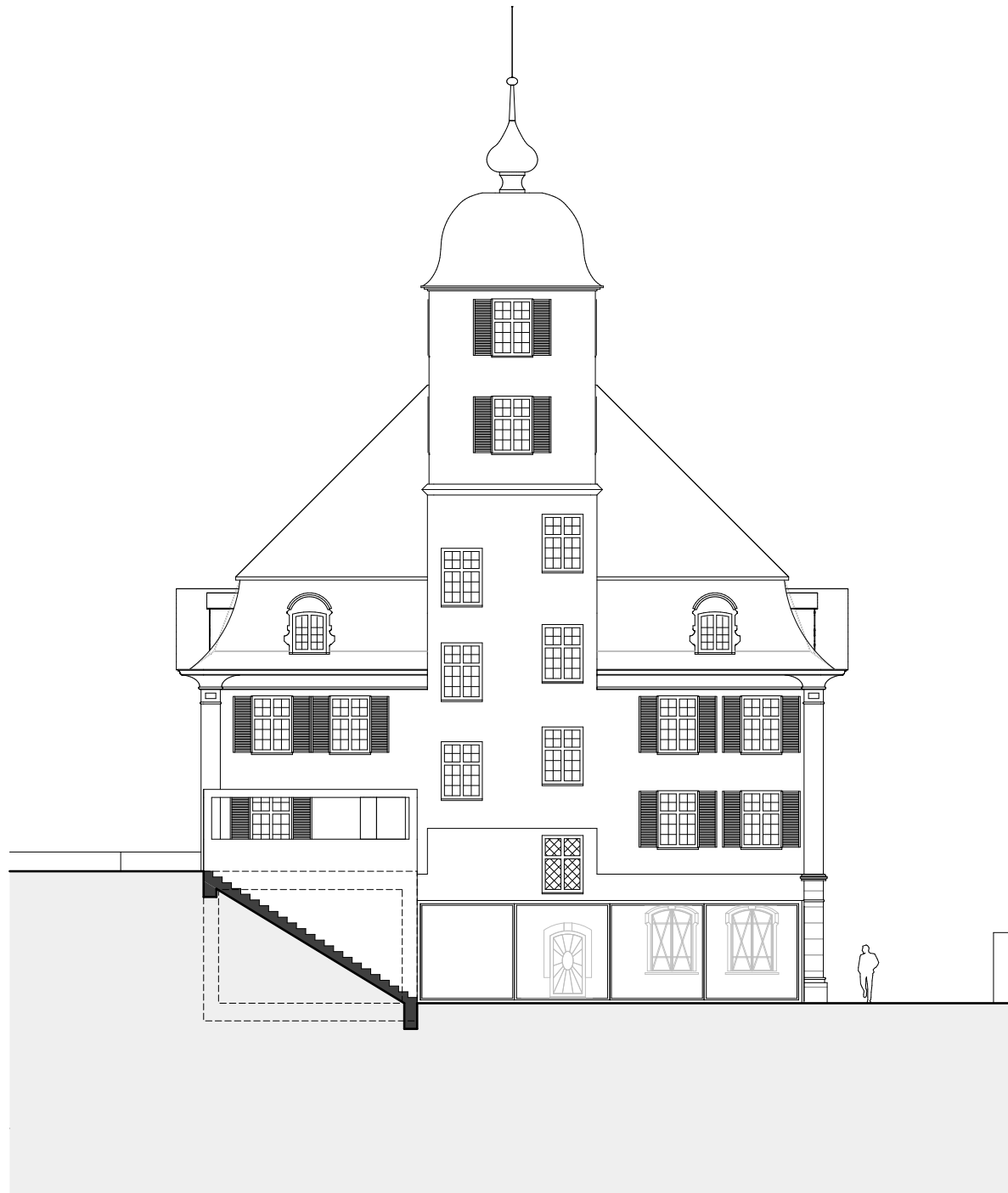
Querschnitt
1:200



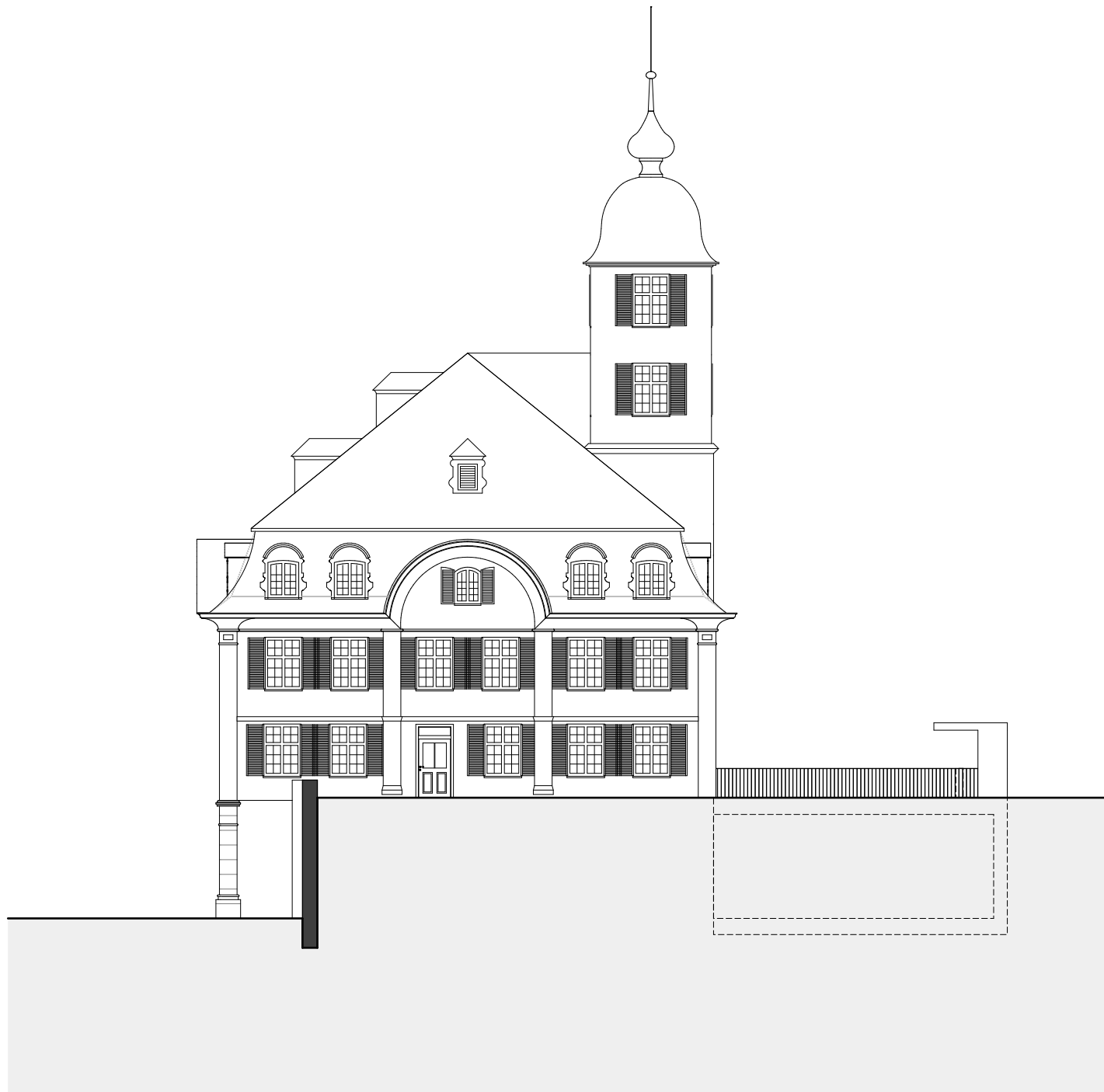
Nordfassade
1:200



Ostfassade
1:200



Südfassade
1:200



Westfassade
1:200